

Der Bote aus dem Riesent-Gebirge.

Zeitung
Sechshundsechszigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 134.

Hirschberg, Mittwoch, den 12. Juni

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettizette oder deren Raum 20 Pf.

Was soll geschehen?

D. Die Regierung hat es zunächst als ihre Pflicht erachtet, den Gefahren, von welchen Staat und Gesellschaft durch das Umsichgreifen einer jedes sittliche und rechtliche Gebot verachtenden Gesinnung bedroht sind, durch beschränkende Gesetze vorzubeugen. Nach dem Hübelschen Attentat entstand das sogenannte Socialistengesetz, welches aber vom Reichstage verworfen wurde, weil man fürchtete, daß man durch Genehmigung des Gesetzes der Regierung eine Waffe in die Hand gebe, durch welche nicht nur die Zügellosigkeit der Socialdemokratie unterdrückt werden würden, sondern die eventuell auch gegen die auf rechtl. Boden stehende liberale Partei gebraucht werden könnte.

Hören wir, was eine hervorragende ausländische Zeitung, das Wiener „Fremdenblatt“ hierüber sagt:

„Es ist schwer, beinahe unmöglich, das Schlechte in seiner vereinzelt. Erscheinung durch vorübergehende Ausnahmegesetze unschädlich zu machen, ohne das allgemeine Recht und Rechtsbewußtsein empfindlich zu schädigen. Man hat schon nach dem Attentate Hübels außerordentliche Maßregeln, welche mit voller, ungebundener Wucht gegen eine bestimmte Richtung und gegen bestimmte Lehren sich zeigten, in Vorschlag gebracht. Diese außerordentlichen Maßregeln wurden aus Gründen, die wahrlich weder der Impietät gegen den allverehrten Kaiser noch der Gleichgültigkeit gegen die der bestehenden Ordnung drohenden Gefahren verdächtig sein können, mit erdrückender Majorität von dem deutschen Reichstage abgelehnt.“

Nach dem zweiten rucklosen Attentate, das leicht die unheilvollsten Folgen nach sich ziehen konnte, — obwohl es schwerlich durch die Annahme des Socialistengesetzes unmöglich gemacht worden wäre, wird die Regierung nun eine neue Vorlage einbringen und sie darf diesmal mit Sicherheit die Annahme derselben erwarten, da die bürgerliche Gesellschaft in zu hohem Grade durch den zweiten Fall erschreckt worden ist. Uebrigens muß auch auf die liberalen Reichstagsmitglieder die positive Erklärung des Fürsten Bismarck beruhigend einwirken: „Daß die preussische Regierung es nicht für nützlich und nicht für gerecht halte, mit den von ihr erstrebten Sicherheitsmaßregeln auch andere Bestrebungen zu treffen, als diejenigen, durch welche die bestehende Rechtsordnung gefährdet ist, und daß die Abwehr lediglich gegen die Socialdemokratie notwendig sei.“

Es handelt sich also nur um Dämpfung der socialdemokratischen Schreierei und Hekerei in den socialdemokratischen Versammlungen und in der socialdemokratischen Presse. Indessen scheint die preussische Regierung die obengedachte Sicherheit nicht zu hegen, da sie zu einem Appell an das Volk schreitet und die Auflösung des Reichstages beim Bundesrathe beantragt.

Wie verlautet, sollen die neuen Wahlen zwischen dem 14. und 20. Juli stattfinden. Wird es sich bei diesen Wahlen für die liberalen Wähler in erster Reihe um die Stellung handeln, welche die betreffenden Candidaten gegenüber dem Socialistengesetz einzunehmen gesonnen sind, so wird es in zweiter Reihe auf die Stellung zu den von der Regierung beabsichtigten Zoll- und Steuerreformen ankommen. — Möchte die Regierung so bald wie möglich mit einem klaren Wirtschaftsprogramm hervortreten, — die fortdauernde außerordentliche Noth der Industrie und des Handels erfordert dringend ernsthafte Hilfe und wir wünschen sehr, daß mehr praktische Männer die Regierung in der Beförderung des Gemeinwohls künftig im Parlamente unterstützen möchten.

Gegenüber dem unsinnigen Treiben der Socialdemokratie hat aber auch der gesittete, ordnungsliebende Theil der Bevölkerung eine entschiedene Stellung einzunehmen. Er kann und soll zur Selbsthilfe greifen. Und

wir stimmen in dieser Hinsicht ganz mit dem „Berliner Tageblatt“ überein, welches sagt:

„Der mattherzige, zaghafte Humanismus, der sich aus mißverstandenen liberalen Doktrinen erzeugt hat, muß einer bewußten, energischen Thatsache dem allgemeinen Feinde gegenüber Platz machen. Wir predigen nicht eine Koalition der Arbeitgeber, wir predigen nicht Vereine zur Bekämpfung der Socialdemokratie, die sich wenigstens auf den bisherigen Grundlagen als machtlos erwiesen haben — wir verlangen, daß jeder anständige Mann, der in seinen eigenen Schuhen steht, muthig sein Hausrecht übe und Alles, was anerkannter oder zugestanderener Maßen den socialdemokratischen Lehren hulbig, aus seiner Werkstatt oder aus seinem Dienst verweise. Wohl möglich, daß dadurch eine kurze Zeit des Uebergangs herbeigeführt ist, welche nicht frei ist von Unbequemlichkeiten und Verlusten. Diese aber können getragen werden in Hinblick darauf, daß damit Ruhe im Hause, Ruhe im Lande geschaffen werden wird.“

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 11. Juni.

† Die Pfingsttage sind vorüber und mit ihnen eine Woche, welche des Ereignißreichen Vieles gebracht hat. Die letzte Thatsache von Bedeutung ist bekanntlich der Antrag Preußens auf Auflösung des Reichstages. Man erwartet von den Neuwahlen desselben das Vorwalten einer entschiedenen und unerschütterlich reichstreuen Gesinnung und des Entschlusses, die bestehende Staatsordnung gegen alle zerstörenden Elemente zu schützen und aufrecht zu erhalten. Man erwartet aber auch zugleich von ihnen das Anbahnen wirtschaftlicher Reformen in dem Sinne einer Hebung der in letzter Zeit in bedenkliche Krisen gerathenen ökonomischen Zustände unseres Volkes. Soviel wahrzunehmen ist, liegt eine schutzlose, nervöse Richtung in der Luft. Weit entfernt, den Freihandel als Princip zu mißbilligen, finden die maßgebenden Kreise, daß derselbe keinen Sinn hat, wenn nicht alle Nationen einverstanden sind, ihn zu üben. Es ist ein nicht länger zu ertragendes Verhältniß, wenn wir einer Idee zu Liebe die eigene Industrie zu Gunsten fremder müssen verkümmern lassen und sie so in verblödetem Sinne selbst zwingen, der verderblichen Losung „billig und schlecht“ zu hulbigen. Wir hoffen, daß es gelingen werde, nicht mit Phrasen, sondern mit entschiedener That Mittel und Wege zu finden, um unserer Industrie die Stellung zu erringen, welche ihr als derjenigen eines der mächtigsten Reiche Europas gebührt.

Die Bundesrathssitzung, in welcher über den Antrag Preußens wegen Auflösung des Reichstages beschlossen werden soll, wird, wie uns berichtet wird, am Dienstag Nachmittag stattfinden und nur vertagt werden, wenn noch nicht alle Instruktionen eingetroffen sein sollten, was nicht wahrscheinlich ist. Der Termin für die Neuwahlen wird, da die Aufstellung der Listen etwa drei Wochen erfordert und die Frist für die öffentliche Auslegung derselben ebenfalls drei Wochen beträgt — frühestens bis gegen Ende Juli auszuschreiben sein. Daß der Hochsommer dem Wahlgeschäft namentlich in den Kreisen des reisenden Publikums außerordentlich ungünstig ist, kann nicht geleugnet werden; die Last trifft aber alle an dem Schutze unseres Vaterlandes theilhaftige Bürger in gleichem Maße und die Gefahren der Lage sind bekannt. Von Seiten des Vorstandes der nationalliberalen Partei wird vermuthlich demnächst eine besondere Ansprache an die Wähler gerichtet werden, doch wird zunächst die wirklich vollzogene Auflösung des Reichstages abzuwarten sein.

Diese unsere neueste Krise erregt indessen auch im Auslande die lebhafteste Theilnahme. So vor Allem im stammbewandten Oesterreich. Das Wiener „Fremdenblatt“ vom 8. Juni bespricht die Vorlage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wegen Auflösung des deutschen Reichstages, und findet dieselbe sowohl durch die Anforderungen der Situation, wie durch den konstitutionellen Brauch vollkommen gerechtfertigt. Das Blatt spricht den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Auflösung den Regierungen und den Völkern des deutschen Reiches zum Heil und Segen gereichen möge. — Die „Presse“ hält es für sicher, daß Fürst Bismarck aus den Neuwahlen als Sieger hervorgehen werde.

Neben dieser innern Bewegung vergißt aber das deutsche Reich nicht, daß es gegenwärtig, in Folge des Sieges, den sich der Kongreß erkoren

hat, an der Spitze Europas steht und an dessen Beruhigung über die Katastrophe im Osten in einflussreicher Weise theilzunehmen hat. — Die drei Bevollmächtigten, welche das deutsche Reich auf dem europäischen Kongress vertreten werden, sind Fürst Bismarck, Staatssekretär des Auswärtigen v. Billow und der deutsche Botschafter in Paris, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher am Dienstag in Berlin eintrifft. Eine Zeit lang war von dem Grafen Otto Stolberg-Berningerode als drittem Bevollmächtigten die Rede.

Indessen sammeln sich die Bevollmächtigten der übrigen mitthandelnden Staaten nach und nach. Lord Beaconsfield ist am 8. Juni, Nachm., mittelst Extrazuges von dem Bahnhofe von Charing Cross nach Dover abgereist, um sich von da aus nach Berlin zu begeben. — In der italienischen Deputirtenkammer theilte der Ministerpräsident Cairoli mit, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Corti, und der italienische Gesandte in Berlin, Graf Launay, Italien auf den Kongresse vertreten würden. Er, der Ministerpräsident, übernehme interimistisch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. — Der Musfeschar im türkischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Karatheodor Effendi, ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden und hat den Rang eines Muschir erhalten. Derselbe reist am 8. d. an Stelle Sadyl Paschas als erster Bevollmächtigter zum Kongresse. General Mehemed Ali Pascha wird denselben als zweiter Bevollmächtigter begleiten. Zum dritten Bevollmächtigten zum Kongresse ist Sadullah Bey ernannt. Der frühere erste Sekretär des Sultans, zuletzt Präsident des Senates, Said Pascha, geht als Gouverneur nach Angora. Ferner erfährt man aus Constantinopel: Von der Ernennung Sadyl Paschas zum ersten Bevollmächtigten der Türkei für den Berliner Kongress ist die Pforte seit gestern Abend wieder abgekommen. Dagegen ist Karatheodor Effendi unter gleichzeitiger Beförderung zum Pascha zum ersten und Mehemed Ali Pascha zum zweiten Bevollmächtigten ernannt worden. Merkwürdig ist, daß in Karatheodor ein Christ griechischen Stammes Vertreter der Türkei wird. Am 6. d. hat in San Stefano ein russischer Kriegsrath stattgefunden, in welchem beschlossen worden ist, mit der größten Energie gegen den Aufstand der Pomaten im Rhodope-Gebirge vorzugehen und gegen die Christen in dem Bezirke von Robosto wegen der großen Ausschreitungen gegen die dortigen Mohamedaner strenge Maßregeln zu ergreifen. — Aus Belgrad verlautet vom 8. d.: Sämmtliche türkische Gefangene sind heute in Raska an die türkischen Kommissäre ausgeliefert worden. — Aus Bukarest vom 8. d.: Die Minister Bratiano und Coghaleanu reisen morgen zum Kongresse nach Berlin. In der gestrigen geheimen Sitzung beider Kammern ist beschlossen worden, daß dieselben ohne Rücksicht auf Drohungen oder gültige Interventionen gegen die Trennung Bessarabiens von Rumänien mit allem Nachdruck zu protestiren haben. — Aus Athen vom 8. d.: Der Minister des Auswärtigen, Deljannis, begleitet sich heute von dem Sektionschef Blachos begleitet über Wien zum Kongresse nach Berlin. Während der Abwesenheit Deljannis' übernimmt der Ministerpräsident Komunduros provisorisch das Ministerium des Auswärtigen. Die gesammte ministerielle Presse Griechenlands bespricht die Abreise Deljannis' in Artikeln, in welchen als die einzige Lösung der griechischen Frage die Vereinigung von Epirus, Thessalien, Macedonien und Kreta mit Griechenland bezeichnet wird, eine Lösung, um derenwillen selbst die Eriken Griechenlands aufs Spiel gesetzt werden müsse. — Die meisten griechischen Zeitungen protestiren gegen die eventuelle Gewährung einer Autonomie für die türkischen Provinzen und meinen, Griechenland müsse alles wagen, falls der Kongress eine solche Entscheidung treffen sollte. Die Flüchtlinge aus Epirus und Thessalien würden nur in ihre Heimat zurückkehren wollen, wenn griechische Truppen oder Truppen der europäischen Mächte diese Provinzen occupirten.

Bezüglich der von der Wiener „Polit. Correspond.“ veröffentlichten Denkschrift, welche die türkischen Bevollmächtigten dem Kongress vorzulegen beabsichtigen, schreibt das „Journal de St. Petersburg“ am 9. d., wenn die Pforte zur Unterstüßung ihres Verlangens nach einer Erleichterung der durch den Vertrag von San Stefano eingegangenen Verpflichtungen keine anderen Argumente anzuführen habe, scheine ihre Sache gefährdet. Europa werde die Orientfrage unter dem Gesichtspunkte der Sicherung des Friedens und der Beseitigung aller Zwietrachtkeime ins Auge fassen und da die Regierungen von der Nothwendigkeit überzeugt seien, über die Sicherheit der Staaten zu wachen, werde der Pforte eine Spaltung der Mächte nicht gelingen. Das Blatt fügt dann weiter hinzu, es sei eine irthümliche Annahme der Presse, wenn dieselbe wegen Antivart Verwickelungen voraussehen wolle, der Kongress werde eine Lösung finden, die den Interessen Oesterreichs und Montenegro's entspreche. — Ferner meint das „Journal de St. Petersburg“, die Ansicht, daß der Kongress nur acht Tage dauern werde, sei hypothetischer Natur. Wenn auch über die hauptsächlichsten Fragen in Betreff des Friedensvertrages von San Stefano ein Einverständnis erzielt worden sei, so könnten doch noch verschiedene Fragen an den Kongress herantreten, deren Berathung seine Dauer verlängern würde.

Der „Times“ wird aus Petersburg, den 7. d. M., gemeldet, die englisch-russische Verständigung gestalte sich immer befriedigender und ließe ein gutes Resultat des Kongresses erwarten.

Das neue Palais des Reichskanzlers, in welchem der Kongress zusammentreten wird, erhält somit eine Einweihung von ganz besonderer Art, in den weiten, aber schmucklosen Sälen des ehemaligen Palais Radziwill wird sich eine so außerordentliche staatsmännische Versammlung zusammenfinden, wie sie die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts noch nicht gesehen hat.

Indessen scheint aber der Kongress noch eine ausgebehntere Bedeutung bekommen zu sollen, als man anfangs ahnte. So telegraphirt man aus Wien, 9. Juni: Die Anregung, welche vor einiger Zeit zu einem gemeinsamen Vorgehen der Regierungen gegen die socialistischen und nihilistischen Tendenzen gegeben wurde, hat nicht nur dazu geführt, daß dieser Gegenstand — wie schon gemeldet — auf dem Kongresse gemeinschaftlicher Erörterung unterzogen werden soll; sondern es sind auch zuverlässiger Mittheilung zu Folge bereits jetzt Vorkehrungen getroffen worden, um auf administrativem Wege die Feststellung gewisser Normen zu ermöglichen, welche bereits vielseitig zur Ausführung gelangt sind und

deren Ergebnisse zusammengefaßt und dem Kongresse zur Kenntnissnahme und eventuellen Beschlußfassung unterbreitet werden sollen.

Trotzdem tauchen noch kriegerische Gedanken auf. So heißt es in einem Telegramm aus Bukarest vom 8. Juni: Während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Bratiano übernimmt der Minister des Innern, Rosetti, den Vorsitz im Kabinet. Die Delegirten zum Kongresse werden von den Deputirten Stourbza und Ferichini begleitet. Die Kammer hat den von der Regierung geforderten Credit von zwei Millionen zur Bestreitung der Ausgaben für die Armee bewilligt. — Und der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, in welchem die Zahl der in diesem Jahre zur Kompletzung des Landheers und der Flotte auszuhebenden Militärpflichtigen auf 218,000 Mann festgesetzt wird.

Ueber die Angelegenheit des „Großen Kurfürsten“ hört man aus Kiel: Die aus den Kapitän z. S. Przewinski, Freiherr v. d. Goltz und Corvetten-Kapitän Stenzel bestehende Havarie-Kommission zur Untersuchung über den Untergang des „Großen Kurfürst“ tritt am 8. d. unter dem Voritze des Ersteren zusammen.

Hochfreudlich sind die Berichte über das Befinden unseres Kaisers. Man vernimmt aus Berlin, daß, wenn die nächste Woche, wie zu hoffen ist, so glücklich verläuft wie die erste nach dem Attentat, der Kaiser dann im Stande sein möchte, seine Residenz nach Schloß Wabelsburg zu verlegen. Die Vorbereitungen hierzu werden bereits getroffen. Der Kaiser ist andauernd heiterer Stimmung und klagt nur darüber, daß er zur Unthätigkeit genöthigt sei.

Zur Kongresssache bringt die Abendpost folgendes Neue: Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist am 10. Juni in Begleitung des Barons Jomint, des Barons Frederichs nach Berlin abgereist. Der armenische Erzbischof Rhoren Narbey wird sich demnächst nach Berlin begeben.

Constantinopel, 9. Juni. Die in verschiedenen europäischen Zeitungen veröffentlichte Denkschrift der Pforte über einen Druck, welchen die russischen Bevollmächtigten seit den Verhandlungen über den Friedensvertrag von San Stefano ausgeübt hätten, wird von Seite der Pforte kategorisch als apokryph bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß die Pforte an Niemand jemals ein solches Schriftstück gerichtet hätte.

Aus Constantinopel, 10. Juni, wird berichtet: Osman Pascha ist unter Beibehaltung seines Commandos zum Palastmarschall, Said Effendi zum Minister des Innern ernannt worden.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des Bundesraths gab der bayerische Bevollmächtigte vor dem Eintritt in die Tagesordnung anlässlich des gegen Sr. Majestät den Kaiser gerichteten Attentats den Gefühlen der Versammlung, wie folgt, Ausdruck: Die neuerliche ruchlose Frevelthat gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers hat die Mitglieder des Bundesraths mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Gleich allen guten Deutschen vereinigen sie sich in dem heftigsten Bunsche, daß die göttliche Vorsehung, nachdem sie in so sichtbarer Weise die größte Gefahr von dem geheiligten Haupte Sr. Majestät abgewendet hat, Allerhöchstdemselben halbig und völlige Wiedergenesung gewahren möge. Die Mitglieder des Bundesraths eruchen ihren Vorstehenden, den ehrerbietigsten Ausdruck ihrer Gefühle und Wünsche zur Allerhöchsten Kenntniss Sr. Majestät des Kaisers bringen zu wollen.

11. Juni. Der Bundesrath beschloß soeben einstimmig Auflösung des Reichstages.

(Hofnachrichten.) Berlin, 9. Juni, Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nach einer in ungehörter Ruhe hingebachten Nacht ist das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs zufriedenstellend. Die aktive Beweglichkeit des Körpers hat an Energie gewonnen, ungeachtet des noch bestehenden Gefühls an Mattigkeit. Der rechte Vorderarm ist wiederum mehr angeschwollen, jedoch noch empfindlich gegen Berührung. Fieber ist nicht vorhanden, der Appetit noch gering. Von heute an werden täglich nur zwei ärztliche Bulletins ausgegeben.

10. Juni, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. Nach einer sehr ruhigen Nacht sind die Kräfte Sr. Majestät des Kaisers und Königs sichtlich gehoben. Allerhöchstdemselben hat nach gemächstem Verbands wiederum das Lager im Bette mit dem Sitze im Lehnstuhl vertauscht. Appetit noch mangelhaft.

11. Juni, 11 Uhr 37 Min. Bulletin Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sr. Majestät fühlen sich durch Nachtruhe wiederum gekräftigt, haben nach beendigtem Verbands das Bett verlassen und den Lehnstuhl eingenommen. Die Wunden sind in Mehrzahl geheilt, nur der rechte Arm ist noch geschwollen, gegen Berührung aber weniger empfindlich als bisher.

Lauer. Langenbeck. Wilms.

Berlin. Da über das alsbald nach dem Attentat am Sonntag Nachmittag stattgehabte Verhör des Majestätsverbrechers Nobiling sehr abweichende Mittheilungen verbreitet worden sind, so geben wir nachträglich noch folgende, von gut unterrichteter Seite stammende Information. Nobiling erklärte danach ausdrücklich, es bestünde eine ausgebehnte Verbindung, welche die Ermordung des Kaisers bezweckte. Er habe seinen Plan in einem öffentlichen Lokal mit Anderen besprochen, welche ihn gebilligt haben. Nach einer Pause sagte er nochmals: Ich habe den Plan mit Mehreren besprochen, die demselben zugestimmt haben; ich habe mich erboten vorzugehen. Auf die Frage eines der Inquirenten, ob ein Eid von ihm auf das Verschweigen der Namen seiner Genossen und der näheren Umstände geleistet worden, erwiderte er „Nein“. Nachdem die Vernehmung beendigt war, wurde das darüber in sehr knapper Form geführte Protokoll dem Nobiling vorgelesen. R. erklärte sich darauf ausdrücklich mit dem Wortlaute desselben einverstanden und schrieb unter das Protokoll mit fester Hand seinen Namen: Karl Nobiling. Erst nachdem dies geschehen, fing sein Bewußtsein an zu schwinden.

Der Zustand und die Lage des Gastwirths Holtjeur erregt in den Kreisen der kaiserlichen Familie und des Hofes die allergößte Theilnahme und man ist bedacht, daß der Verwundete in seiner materiellen Lage nicht

benachteiligt werde. Zu diesem Zweck hat sich der Kaiser, wie die „Mont. Stg.“ meldet, mit einer Summe von 10,000 Mk. an die Spitze einer Subskription gestellt, die in gedachten Kreisen auf das Regste gefördert wird und alle Befürchtungen des schwergeprüften Mannes zu zerstreuen geeignet ist.

Bei der Durchsichtung der im Arbeiter-Bildungs-Verein mit Beschlag belegten Skripturen hat die Kriminalpolizei eine Korrespondenz mit der Londoner Internationale gefunden. Es hat auch festgestellt werden können, daß Dr. Nobiling (was ja bekanntlich von der socialdemokratischen Presse bestritten wird) Mitglied dieser Gesellschaft gewesen ist. Der Arbeiter-Bildungs-Verein entpuppt sich als eine Fortsetzung des aufgelösten „Mohren-Klubs“. Briefe, die zwischen den Vorständen dieses Vereins, den Herren Meise und Köhner und den hervorragendsten Führern der Socialdemokraten gewechselt wurden, ergeben, daß der ganze Arbeiter-Bildungs-Verein lediglich den Zweck verfolgte, tüchtige Agitatoren und Sprecher heranzubilden. Die in Beschlag genommenen, verbotenen Schriften, die sämtlich revolutionären Inhalts sind, fand man ganz frei im Bücherschrank vor. In einem dieser Bücher befand sich ein Zettel von unbekannter Hand: „Für die erste reifere Abtheilung.“

Es bestätigt sich, daß kein Soldat der Berliner Garnison Pfingst-Urlaub erhalten hat. Diese scharfe Maßregel soll ihren Hauptgrund darin haben, daß in einer hiesigen Kaserne viele hundert Exemplare einer socialdemokratischen Broschüre, die unglaubliche Angriffe gegen das Offiziercorps und Aufstachelungen insbesondere der Unteroffiziere enthalte, aufgefunden seien.

Königsberg i. Pr., 8. Juni. Das hiesige Stadtgericht hat heute wegen Majestätsbeleidigung den Agenten Schwedersky zu dreijährigem, den Hülsbrenner Zander (von der Ostbahn) zu neunmonatlichem Gefängnis verurtheilt.

Posen, 8. Juni. Es ist auffällig, daß in den bisher gebrachten Nachrichten der öffentlichen Blätter über das Verleben des Meuchelmörders Nobiling eines Punktes keine Erwähnung geschehen ist, der doch einen wichtigen Beitrag zu seiner Charakteristik enthält. Das ist die eminent religiöse Erziehung, die er in seinem elterlichen Hause erhielt. Der Vater war Separatist und gehörte der streng altlutherischen Richtung an. Gleich nachdem er die Domäne Kollno bei Birnbaum übernommen, bemühte er sich, die Abhaltung regelmäÙiger altlutherischer Gottesdienste in Birnbaum einzuführen, ein besonderer Besaal wurde dafür hauptsächlich auf seine Veranlassung und seine Kosten in jener Stadt errichtet. Gleichfalls streng war seine dritte Frau, die Mutter des Mörders; in dem Hause, in welchem Karl Nobiling heranwuchs, wurden regelmäÙig Morgens und Abends Andachtsübungen, aus Gebet und Gesang bestehend, abgehalten. An der religiösen Erziehung des Knaben ist also im elterlichen Hause gewiß nichts veräußert worden, und auch in dem Pädagogium zu Jülichau fand er denselben Geist kirchlicher Zucht wieder, wie er ihn schon von Hause her mitbrachte.

Halle, 9. Juni. Bei zehn hiesigen Socialdemokraten ist Haus-suchung abgehalten worden. Nobiling hat mit Ködiger 1876 in Verbindung gestanden. Bei letzterem wurde ein von ihm geschriebenes Gedicht gefunden, welches den Unsturz des Thrones und den Noth der Herrscher und Geistlichen besingt und in nahe Aussicht stellt. Verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft überliefert wurden die Gebrüder Traber, der Eine Goldarbeiter, der Andere Glaser. Der Glaser Traber soll schon am Sonntag Morgen seinen Meister (Heinrichshofen) gefragt haben, „ob es denn kein Extrablatt gäbe.“ Auf die Anfrage: „wohl wegen des Schiffunterganges?“ soll er erwidert haben: „Nein wegen etwas Anderem.“ Wegen Majestätsbeleidigung sind ferner verhaftet: Die Frau des Socialdemokratenführers Zwieler und der Socialdemokrat Graubig. — Nobiling war in jüngster Zeit häufig hier und bestellte von hieraus seinen Bruder in Schöchwitz zu Zusammenkünften.

Bremen, 8. Juni. Hiesige Bürger beschloffen einer auf heute Abend 9 Uhr von Seiten der Socialdemokraten einberufenen Volksversammlung beizuwohnen. Als Erstere in derselben erschienen, zogen die Socialdemokraten ihre Berufung zurück. Der Reichstagsabgeordnete Mosle übernahm hierauf den Vorsitz der nach Tausenden zählenden Versammlung, gab den patriotischen Gefühlen der Bürger Bremens für Kaiser und Reich beredten Ausdruck und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Anwesenden mit entblöhtem Haupte begeistert einstimmten.

Koburg, 8. Juni. Die projectirte Abhaltung des Socialisten-Kongresses in Gotha ist auch von Staatswegen verboten worden.

Leipzig, 8. Juni. In Folge der vom Stadtrath in Gotha vorgenommenen Abhaltung des Socialisten-Kongresses wird seitens des socialdemokratischen Centralcomitès in „Vorwärts“ bekannt gegeben, daß von der Einberufung des Kongresses nach einem anderen Orte abgesehen und daß die Abhaltung des Kongresses bis zum Herbst vertagt worden sei. — Von einer größeren Anzahl von Maschinenarbeitern in Chemnitz ist eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser gerichtet worden.

9. Juni. Der Ausschuß des deutschen Journalistentages hat beschlossen, den nächsten Journalistentage auf den 25. August nach Graz in Oesterreich einzuberufen. Gegenstände der Tagesordnung für diese Versammlung bilden: die Bildung eines Journalistenverbandes, der Beitritt zur Pensionskasse für deutsche Schriftsteller, der Zeitungen-Almanach und die Kontrolle des Nachdrucks.

10. Juni. Für die diesjährige Generalversammlung des Journalistentages, welche am 25. August in Graz (Steiermark) abgehalten wird, ist die Tagesordnung, wie folgt, festgesetzt: 1) Bericht des Vororts Frankfurt a. M., 2) Preis-Statistik (Ref. Generalsekretär Wenzel), 3) Antrag auf Bildung eines deutschen Journalisten-Verbandes (Ref. Wittweger-Frankfurt und Schembera-Wien), 4) Beitrittung an der neugebildeten Pensionskasse für deutsche Schriftsteller (Ref. Kleffe-Berlin und Singer-Berlin), 5) Bericht über Organisation einer Nachdrucks-Kontrolle (Ref. Singer), 6) Herausgabe eines Journalisten-Almanachs (Ref. Wenzel), 7) Sonstige Anträge.

Wetmar, 8. Juni. Das Kultusdepartement hat die Kirchen des Landes angewiesen, in das sonntägliche Kirchengebet eine Fürbitte für die Wiederherstellung des Kaisers aufzunehmen.

Baden-Baden, 9. Juni. Der Schah von Persien ist heute Vormittag 11 Uhr über Strassburg nach Paris abgereist.

München, 5. Juni. Am 3. Juni, Nachts 10 Uhr, wurden in Remten zwei Handwerksgelesen verhaftet, welche in einem Wirthshaus ihrem Bedauern dadurch Ausdruck gaben, daß das Attentat auf den deutschen Kaiser nicht gelungen ist. Dem die beiden Burchen arrektirenden Polizeimeister antwortete einer derselben auf die Frage: warum sie den Tod des deutschen Kaisers wünschten, Folgendes: wir sind Ultramontane, und ein jeder Ultramontane hat seine Freude an dem Tod des deutschen Kaisers. — Der heutige Polizeibericht meldet: „Wie wir nachträglich erfahren, ist der gestern verhaftete Zeitungs-kolporteur, welcher vor dem Expeditions-lokale der „Neuesten Nachrichten“ in rohester Weise über die Verwundung des Kaisers seine Freude äußerte, der wegen Bettelns und Landstreicherei mehrfach bestrafte Schuhmacher Ignaz Kölbl von Unkofen, ein fleißiger Besucher socialdemokratischer Versammlungen, welcher sich durch den Verkauf socialistischer Schriften ausschließlich seinen Erwerb suchte. Derselbe ist in Haft behalten worden.“

Vatzen, 8. Juni. In dem Bamberger Bankprozeß ist von dem Schwurgerichte für Oberfranken heute Nachmittag das Urtheil verkündet worden. Der Bankier Eger ist zu einer vierjährigen, der Bankbuchhalter Barlet zu einer dreijährigen und der Kaufmann Gmuba zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Für sämtliche Angeklagte waren von den Geschworenen mildernde Umstände angenommen worden.

Worms, 9. Juni. In einer gestern hier abgehaltenen Volksversammlung, an welcher gegen 1500 Bürger aller Berufs-kreise und aller Parteien theilgenommen haben, ist einstimmig eine Resolution angenommen worden, in welcher erklärt wird, daß jeder Bürger die socialistische-revolutionären Umtriebe durch Wort und Schrift, sowie in den öffentlichen Versammlungen bekämpfen müsse und daß alle Fabrikanten und Meister aufzufordern seien, das Nöthige zur Bekämpfung der Socialdemocratie auch ihrerseits in der ihnen am Geeignetesten erscheinenden Weise zu thun. Zugleich ist von der Versammlung ein Telegramm an den Kaiser abgesandt worden, in welchem die Versammlung Sr. Majestät ihre Glückwünsche zu der fortschreitenden Besserung darbringt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Juni. Das Herrenhaus hat außer mehreren den Ausgick betreffenden Vorlagen auch die Vorlage über die Bedeckung des 60-Millionen-Credits angenommen.

Schweiz. Bern, 8. Juni. Die von der internationalen Eisenbahn-Transport-Konferenz vereinbarte Uebereinkunft wird nunmehr mit den Konferenz-Protokollen den auf der Konferenz vertreten gewesenen Regierungen zur Prüfung und Rückföherung darüber vorgelegt werden, ob dieselben bereit sind, zum Abschluß der bezüglichen internationalen Convention die Hand zu bieten.

Italien. Rom, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirten-kammer fand eine längere Debatte statt über den Gesekentwurf, betreffend die Wiederherstellung des Handelsministeriums. Der Ministerpräsident Cairoli führte wiederholt aus, daß die von dem Ministerium Depretis erlassenen Dekrete, durch welche das Handelsministerium abgeschafft würde, ungeseklich und den Rechten des Parlaments zuwiderlaufend gewesen seien. Der Minister wies alle Tagesordnungen zurück, mit Ausnahme der von Derenzis, Comin und Genossen beantragten, welche sich im Sinne der von dem Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen aussprachen. Diese Tagesordnung wurde mit 235 gegen 32 Stimmen angenommen; 20 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

10. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Graf Corti, ist nach Berlin abgereist. — Der Kardinal Francki erließ heute im Namen des Papstes ein Rundschreiben an die katholischen Kirchenbehörden in Deutschland, in dem dieselben, wie es heißt, instruit werden, die socialdemokratische Bewegung zu bekämpfen.

Frankreich. Paris, 8. Juni. Der frühere Finanzminister Magne ist gestorben.

Die deutsche Kolonie in Bordeaux sandte dem Kaiser zur Reconvoleszenz 100 Flaschen Wein, das Beste, welches an edlen Gewächsen und Jahrgängen in Bordeaux aufzufinden war, mit den wärmsten Wünschen der baldigen Wiederherstellung.

Der Pariser Buchdrucker-Streit hat sein Ende erreicht. Die Gehülfen haben in einer letzten Versammlung die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes eingesehen und sich zum allergrößten Theil den Druckerei-besitzern auf Gnade und Ungnade ergeben. Welches, sind nun, fragt der „Figaro“, die Resultate dieses langen und erbitterten Kampfes? Sie sind ganz trübsalig. Die Gehülfen haben beinahe 150,000 Francs ausgegeben, welche zum Theil nur durch Anleihen aufgebracht worden waren. Die Arbeitgeber haben noch bedeutendere Summen verloren. Die typographische Gesellschaft ist dabei in die Brüche gegangen und mit ihr sind die alten Tarife weggefallen, so daß jetzt zwischen den Druckern eine wilde Concurrenz entseßelt ist, die für sie, wie für die Gehülfen, gleich verderblich werden kann. Endlich hat die Frauenarbeit definitiv ihren Einzug in die Druckereien gehalten; die Arbeiterinnen begnügen sich mit einem geringeren Lohne und die männlichen Gehülfen haben jetzt an vielen Orten das Nachsehen. Das sind die Früchte des Streiks.

10. Juni. Wie der „Temps“ erfährt, hat die Pariser Polizei, auf eine Aufforderung von Paris aus, bei mehreren in Paris wohnenden Deutschen anlässlich des Attentats auf den Kaiser Wilhelm eine Haus-suchung vorgenommen. In Folge dieser Haus-suchung wurden auch zwei Personen während mehrerer Stunden in Haft genommen, später aber wieder freigelassen. — Der Schah von Persien, der in voriger Nacht hier ankam, besuchte heute die Ausstellung. — Der Minister des Auswärtigen, Baddington, ist gestern nach Berlin abgereist; Staatsrath Desprez folgt ihm heute Abend dorthin nach. — Der Tag des Nationalfestes ist nun definitiv auf den 30. Juni festgesetzt.

Wie die „Agence Havas“ erfährt, gelte es als sicher, daß die Abhaltung des für den 2. September hier in Aussicht genommenen socialistischen Kongresses von der Regierung untersagt werden wird.

Versailles, 8. Juni. Sitzung des Senates. Der Senator Delsol (Rechte) bringt eine Interpellation ein bezüglich der Abaräumung der von

den Departements vorzunehmenden partiellen Neuwahlen zum Senat und verlangte, daß während der Vertagung der Kammern über diese Frage nicht Beschluß gefaßt werden solle. Der Minister Dufaure erklärt, die Regierung werde auf ihre Verantwortung den Termin der Wahlen anberaumen; auf die Interpellation Delsol's könne er nicht weiter eingehen. Brun (Rechte) bringt eine Tagesordnung ein, welche im Sinne der Interpellation Delsol's motiviert ist. Dufaure lehnt diese Tagesordnung ab. Der Senat nimmt darauf mit 140 gegen 133 Stimmen eine von Salmon (Linke) eingebrachte einfache Tagesordnung an.

Belgien. Brüssel, 9. Juni. Lord Beaconsfield ist heute Nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen und feht morgen früh die Reise nach Berlin fort.

— Lord Beaconsfield hat heute früh mit dem um 9 Uhr 37 Minuten abgehenden Zuge seine Reise nach Berlin fortgesetzt. Der Hofmarschall, Baron Brisse, begleitete ihn zum Bahnhofe.

Großbritannien. London, 8. Juni. Wie die „Times“ erfährt, wird die Bank von England an Stelle der Ankündigung des Minimalzinses des Bankdiskonts künftig den Durchschnittszins ankündigen.

— 10. Juni. Die deutsche Brüderchaft Ostlondons hat beschlossen, dem deutschen Kaiser eine Glückwunschkarte zu senden. — Die Großloge der irischen Freimaurer hat einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher der Entrüstung über das Attentat gegen den Kaiser Wilhelm Ausdruck gegeben wird. In sämtlichen hiesigen deutschen Kirchen fanden gestern Dankgottesdienste statt.

— Die „Morningpost“ bestätigt das Gerücht, daß die Königin Lord Beaconsfield nach seiner Rückkehr vom Kongresse den Herzogstrang anbieten werde. — Der Herzog von Cambridge reist morgen nach Malta ab.

Bradford, 7. Juni. In einer hier stattgehabten Versammlung von Deutschen wurde eine Adresse an den Kaiser Wilhelm angenommen, in welcher der Entrüstung über das Attentat und dem tiefsten Mitleid Ausdruck gegeben und zugleich der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Kaiser baldigst wieder genesen und noch lange erhalten bleiben möge.

Rußland. Petersburg, 9. Juni. Nach einem heute veröffentlichten, vom Leibarzt der Kaiserin, Dr. Botkin, unterzeichneten, vom 3. d. Mts. datirten Bulletin war die Kaiserin an diesem Tage an einem Fieber erkrankt, welchem an den darauf folgenden Tagen Symptome einer ersatzbaren Entzündung der Pleura folgten. Die Temperatur ist fieberhaft gestiegen, die Nächte sind schlaflos, die Kräfte sind gesunken. Der Athem ist inzwischen zwar erleichtert, das Fieber dagegen dauert fort.

— Das neueste über das Befinden der Kaiserin veröffentlichte, von dem Leibarzt Dr. Botkin unterzeichnete Bulletin lautet: Die Kaiserin hat letzte Nacht weniger unruhig als die vergangene zugebracht. Die Temperatur ist gegen Morgen mehr als früher gesunken. Der Athem ist weniger bekommen als früher.

— 10. Juni. Graf Schuwaloff und Baron von Dubril sind gestern Abend nach Berlin abgereist.

Rumänien. Bukarest, 7. Juni. In der Deputirtenkammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Anwendung des mit Oesterreich gültigen Tarifes mit einem Aufschlag von 15 pCt. gegenüber denjenigen Ländern, welche, wie Frankreich, England und Deutschland keine Handelsconvention mit Rumänien haben; ferner wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, dahin gehend, die Crawley ertheilte Koncession zurückzunehmen und die Regierung zu ermächtigen, die Eisenbahn Ploestie-Predeal entweder im Wege eines neuen Kontraktes oder in Regie auszubauen. — Nach der öffentlichen Sitzung hielt die Kammer noch eine geheime. Auf dringendes Ansuchen der Kammer übernahm Rosetti für die Dauer der Abwesenheit Brattiano's das Ministerium des Innern; der Justizminister Statescu wird interimistisch das Ministerium des Auswärtigen leiten.

— 8. Juni. Das amtliche Blatt meldet: Brattiano behält das Präsidium des Ministerraths und wurde zum Minister für die öffentlichen Arbeiten ernannt an Stelle Aureliano's, welcher seine Entlassung gegeben hat. Der Präsident der Kammer, Rosetti, ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Griechenland. Athen, 8. Juni. Die hiesige deutsche Colonie hat eine Beileidsadresse an Se. Majestät den deutschen Kaiser beschlossen und darin zugleich der Bitte Ausdruck gegeben, daß mit energischen Maßregeln gegen die Socialdemokratie vorgegangen werden möge.

Türkei. Constantinopel, 9. Juni. Die türkischen Kongreßbevollmächtigten haben gestern Abend die Hauptstadt verlassen, waren aber in Folge eines heftigen Sturmes genöthigt, ihre Reise an der Mündung des Bosphorus zu unterbrechen. Sie werden dieselbe fortsetzen, sobald das Wetter es gestatten wird.

— Nach einem der „Daily News“ über Syra zugegangenen Telegramm aus Constantinopel wären dort Gerüchte über einen bevorstehenden Thronwechsel verbreitet.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. Juni.

† **Umschau.** (Das Gebirge zu Pfingsten. — Eisenbahnsache. — Borghystem. — Pomologischer Cursus. — Ein Bruder Nobiling's.) An den Pfingstfeiertagen war das Riesengebirge trotz der unbeständigen Witterung stark besucht. Die Schneekoppe, die Hiesenbaude, St. Peter, die Elbfallbaude und die Zadenhallwirthschaft fanden wir von Gästen angefüllt. Auch ist es der Gerechtigkeit gemäß, wenn wir mittheilen, daß sich die Elbfallbaude unter dem neuen Wirth sehr gehoben hat, mit 16 guten, reinlichen Betten für die noch kurze Dauer ihrer Existenz ausgestattet und in Speisen und Getränken wohl versehen ist. Wie gesagt, ließ aber an den beiden Feiertagen das Wetter viel zu wünschen übrig. Sonntag Mittag wehte auf der Koppe und um dieselbe ein fürchterlicher Wind, der die Besteigung sehr erschwerte. Am Abend trat Regen ein, welcher Montag Vormittag anhielt. Montag Mittags jagte Nebelzahl dicke Nebelwolken über seine Höhen, die aber auf Augenblicke und Abends auf längere Zeit von der Sonne sieg-

reich durchbrochen wurden. Sonntag Mittag entstand bei Agnetendorf ein Waldbrand, welchen aber der Hermsdorfer Feuerwehrr bald zu ersticken gelang.

Der Handelsminister hat es unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei dem gegenwärtigen Stande der Industrie und Landwirtschaft für angemessen erachtet, derselben durch entsprechende Verlängerung der zur Zeit generell auf 8 Stunden festgesetzten Frist für die Be- und Entladung der Eisenbahnwagen auf den Staats- und unter der Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, eine Erleichterung zu gewähren und demgemäß die Eisenbahn-Direktoren angewiesen, die Fristen für die Ausladung und Abholung der von dem Versender selbst verladene Güter auf 12 Tagesstunden und in einzelnen Fällen, insbesondere in unwegsamen Gegenden, selbst auf 24 Tagesstunden bis auf Weiteres festzusetzen. Eine ähnliche Maßnahme ist auch den übrigen Eisenbahn-Verwaltungen empfohlen worden.

In der allgemeinen Aufregung dieser Tage wird ein vom „Staatsanzeiger“ veröffentlichter Erlaß des Handelsministers an die Handelskammern über die Reform der bisher üblichen Zahlungszweise wohl fast übersehen werden. Es ist indeß erforderlich, die Aufmerksamkeit des Publikums auf diesen Punkt, der eins der schlimmsten Gebrechen unseres Geschäftslebens bezeichnet, immer wieder zurückzulenken. Erstrecklicher Weise hat der Minister einen durch die Gesetzgebung zu übenden Zwang abgelehnt und auf die Selbsthilfe verwiesen, wobei er darauf aufmerksam macht, daß die Heranziehung der sämmtigen Zahler zur Zinsvergütung nach der bestehenden Gesetzgebung bereits sehr wohl möglich ist. Man darf nunmehr wohl annehmen, daß die kaufmännischen Korporationen ihrerseits die Beseitigung des Borghystems mit aller Energie in Angriff nehmen werden.

Seitens der königl. Regierung zu Liegnitz ist an die Lehrer des diesseitigen Bezirks die Anfrage ergangen, ob der Eine oder Andere derselben gewillt sei, an einem pomologischen Cursus in dem königl. Institute zu Proskau theilzunehmen, welcher daselbst in der Zeit vom 25. Juli bis zum 10. August abgehalten wird; derselbe trifft also zum Theil noch in die Sommerferien. Zu den Kosten der Reise und des Aufenthaltes in Proskau gewährt die Regierung den betreffenden Lehrern aus Staatsmitteln eine Beihilfe von 90 Mk. Es geht hieraus hervor, daß von Seiten der Staatsbehörde der Pflege und Förderung der Obstbaumzucht nunmehr eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird, wie dies in manchen anderen deutschen Staaten, insbesondere in Baiern und Württemberg, schon seit Jahrzehnten mit sichtlichem Erfolge geschehen ist.

Dem Vernehmen nach ist am 4. d. in Glogau ein Ehrengericht vom Officiercorps des 59. Regiments zusammengetreten und hat beschlossen, daß der demselben angehörige Premier-Lieutenant Nobiling vorläufig seinen Abschied nehme, an später vielleicht, nach Verlauf eines halben Jahres, einen andern Namen anzunehmen und wieder in die Armee einzutreten. Das Verhältniß des Lieutenants Nobiling zu seinen Kameraden ist ein sehr gutes; dieselben geleiteten ihn bei seiner Abreise nach Berlin auf den Bahnhof und gaben ihm die besten Wünsche mit auf den Weg. In Glogau selbst äußert man sich sehr günstig über den Lieutenant Nobiling; er soll das gerade Gegenheil seines Bruders, des Nordbuben, sein und früher öfter die Besorgniß geäußert haben, daß sein Bruder Karl ihm und seiner Familie einst Schande bereiten werde.

— (Adresse an Se. Majestät.) Am ersten Pfingstfeiertage entsandten an Se. Majestät, den Kaiser und König, aus Anlaß der glücklichen Errettung desselben aus Lebensgefahr Herr Berger, Besitzer der Kaltwasser- und Naturheilstadt zu Bertelsdorf, und der dirigirende Arzt dieser Anstalt, Dr. Stark, eine von ihnen unterzeichnete Adresse nebst einem großen Kornblumenstrauß.

— (Zur nächsten Stadtverordneten-Sitzung.) Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung stehen außer neun Anträgen auf Bewilligung von Schulgeld-Freiheit noch folgende Gegenstände: 1) Bewilligung von je 30 Mark für die Abgebrannten in Marktissa und Sulmierzyc; 2) Abänderung der §§ 5 und 8 des Sparcassen-Statuts (betreffend die Verlegung der Zinsen-Auszahlungs- und Kapitals-Rückzahlungs-Termine nach Maßgabe des neuen Rechnungsjahres); 3) Beschaffung eines neuen Rahns für die städtische Bade-Anstalt und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel (der bisher benützte Kahn ist unbrauchbar geworden); 4) Antrag des Magistrats: a. die vakante Exekutorstelle vorläufig nicht zu besetzen (der bisherige Inhaber dieser Stelle, Exekutor Karl Stanjed, ist wegen Amtsergeben seiner Stellung entbunden worden); b. aus dem Gehalt dieser Stelle im laufenden Etatsjahre die Ausgabe für die der Steuerlaste notwendige Schreibhülfe zu deducen; 5) Antrag des Magistrats, den Beamten der Kammerei- und der Sparcasse vom 1. April d. J. ab eine jährliche Remuneration aus der Sparcasse so lange zu bewilligen, als die Kammereikasse gemeinschaftlich mit der Sparcasse von den betreffenden Beamten verwaltet wird; 6) Antrag des Magistrats, die alte Herckenstraße vom Gasthose „zu den drei Kronen“ ab zu kanalisieren, dem entsprechend umzupflastern und die Bürgersteige mit Granitplatten zu belegen.

— (Kirchliches.) Am ersten Pfingstfeiertage waren während des Hauptgottesdienstes die Räume unserer evangel. Gnadenkirche wiederum so gefüllt, daß die Zahl der Personen, welche anwesend waren, auf mindestens 4000 geschätzt wird. Herr Pastor Weis beleuchtete in seiner eben so geistvollen, als zu Herzen gehenden Predigt das Reich des heil. Geistes als ein Reich der Liebe, der Wahrheit und des Friedens, wobei die itete Bezugnahme auf die Verhältnisse der Gegenwart von tiefgreifender Wirkung auf die Schaar der Andächtigen war. Seitens des Sängerkhore, dessen treffliche Leistungen bekannt sind, wurde unter Leitung des Herrn Kantor Bormann die Hymne von Mozart: „Preis dir, Gottheit“ etc., zur Ausführung gebracht. Allseitig wird der Wunsch laut, daß Herr Pastor Weis sowohl die erwähnte, als auch die am vorigen Feiertage gehaltene Predigt durch den Druck veröffentlicht möge. (Wie wir hören, wird auch von anderen Seiten dringend der Wunsch uns ausgesprochen, Herr Pastor Weis möge seine am vorigen Donnerstag und am ersten Feiertage gehaltenen vortreflichen Predigten durch den Druck veröffentlichen, damit dieselben mit den in ihnen wiedergelegten geistvollen Beleuchtungen unserer gegenwärtigen Zustände auch denjenigen Gemeinde- und Familienmitgliedern zugänglich werden, welche nicht Gelegenheit hatten, die betreffenden Gottesdienste zu besuchen. — Red.)

(Verhaftung wegen Majestätsbeleidigung.) Am vergangenen Sonnabend ließ sich in einem hiesigen öffentlichen Lokale während der Abwesenheit des Inhabers desselben in Gegenwart mehrerer Personen der z. Z. in Göttsdorf stationirte Bahnwärter B. majestätsbeleidigende Aeußerungen zu Schulden kommen, betrefis bezen die nöthige Anzeige bei der Polizeibehörde erfolgte, worauf am ersten Feiertage der Angeeschuldigte zur gerichtlichen Haft gebracht wurde. Bereits Montag Vormittag sand die gerichtliche Vernehmung der Zeugen statt, deren Aussagen vollständig belastende sein sollen.

(Stellvertretung.) Vom 12. Juni bis zum 10. Juli d. J. wird der königl. Superintendent, Herr Pastor Anderson in Erdmannsdorf, sich in Ems einer Brunnenur unterziehen und während dieser Zeit in der Verwaltung der Superintendentur- und Kreis-Schulinspektoral-Geschäfte von dem Herrn Pastor Proj in Stonsdorf vertreten werden.

(Schützenfest.) Zur Feier des hiesigen Schützenfestes sand heute Mittag um 1 Uhr unter Btheiligung des Militär- und Kriegervereins der übliche Auszug der Gilde nach dem Feslplaze statt, woselbst nach Ankunft des Juges der Schützenmajor Beer in Anschluß an eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß in dem verflohenen Schützenjahre die Gilde zum ersten Male die Ehre gehabt, Sr. Majestät, den deutschen Kaiser, für welchen das Mitglied der Gilde, Herr Thomas, den besten Schuß gethan hatte, als ihren Schützenkönig begrüßen zu dürfen — den Kaiser, dem die Gilde nach der glücklichen Errettung desselben aus Lebensgefahr baldige vollständige Genezung und noch viele Jahre segensreicher Regierung zum Wohle des deutschen Volkes wünsche — ein kräftiges dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät ausbrachte, in welches alle Festveranstaltungen begeistert einstimmen. Nächst diesem that den Ehrenschuß für Sr. Majestät der Vorschieber der Gilde, Herr Franke, worauf beim „Ehrentrunn“ die üblichen Hochs ausgebracht wurden, denen noch ein Dankwort für die Btheiligung des Militär- und Kriegervereins an dem festlichen Ausmarsche sich anschloß. Das Schießen nahm hierauf seinen geordneten Verlauf, während das buntbewegte Leben und Treiben der zahlreichen Volksmenge auf dem Feslplaze, sowie in den Restaurationstelen und Schaubuden, an den Paschtischen r. bis in die späteren Abendstunden hinein sich fortsetzte. Morgen (Mittwoch) wird dem Concert auf dem Feslplaze Nachmittags um 2 Uhr im Anschluß an eine Ansprache die Btheiligung von 60 Mart an 60 arme Kinder vorangehen, zu welchem Zweck aus Anlaß der glücklichen Errettung Sr. Majestät ein ungenannter Patriot, Mitglied der Gilde, genannte Summe geschenkt hat.

D. (Ein Opfer des Hochgebirges.) Am 5. d. Mts. wurde in der Nähe der Dreisteine, abeits von dem Wege, der nach dem Mittagstein hinaufführt, ein schon halb verwester, weiblicher Leichnam aufgefunden. In der Nähe lag ein Bündel Kleidungsstücke, andere Habseligkeiten lagen anscheinend vom Winde verstreut umher. In der Todten wurde die 25 Jahr alte, unverhehlichte Marie Hollmann (Weberin) aus Huttendorf bei Hohenelbe ermittelt. Dieselbe hatte sich auf Veranlassung ihres in der Erdmannsdorfer Fabrik beschäftigten Bruders am 24. März aus ihrem Heimatsorte weggegeben, um gleichfalls in Erdmannsdorf in Arbeit zu treten. Das Mädchen in in Erdmannsdorf nicht angelangt und von ihren Verwandten seitdem vergebens gesucht worden. Jetzt erst stellt sich heraus, daß die Aermste beim Ueberschreiten des Hochgebirges vermuthlich von einem Schneesturme überrascht wurde und fern von jeder menschlichen Hülfe einen elenden Tod gefunden hat.

* Lahn, 6. Juni. Heute Abend um 1/2 7 Uhr sand, mit allen Glocken eingeläutet, ein feierlicher Gebetsgottesdienst in hiesiger evangelischer Kirche, veranlaßt durch das abermalige Attentat auf Sr. Majestät den Kaiser statt. Die Gemeinde lag vor Gott auf den Knien und eine mächtige Bewegung ging durch alle Herzen. — Auch viele katholische Mitchristen hatten sich eingefunden. Gott segne diese Weihstunde und erhöere sein Volk, was zu ihm schreit in der Noth.

* Volkenhain, 10. Juni. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Aufgehobene Leiche.) In der am 6. d. Mts., Nachmittags, stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. an Stelle des am 2. Juli d. J. durch Verzug ausscheidenden Kaufmanns H. Böhm der Lederfabrikant Rathmann H. Bretschneider zum Beigeordneten und der Kaufmann A. Kolke jun. zum Schiedsman auf die gefesliche Zeit gewählt. Ferner wurde auf Antrag des Denkmals-Comitès der Oberring zur Aufstellung des Siegesdenkmals bewilligt, und die dadurch gebotene Translocirung des Randelabers genehmigt und endlich wurde auf einen bezüglichen aus der Bürgerchaft an den Magistrat eingegangenen Antrag beschloßen, seitens der Stadt eine Kondolenz-Adresse an Sr. Majestät den Kaiser zu richten. — Am 4. d. M. wurde im Mühlgraben zu Nieder-Baumgarten die Leiche eines unbekannt, augenscheinlich ertrunkenen, etwa 40—50 Jahr alten Mannes vorgefunden. Bekleidet war derselbe mit einer grauen Leinwandhose, einer bläulichen Jacke, einem Hemd, einem braunen Kitzhut und ein Paar schlechten Stiefeln. Bis jetzt ist derselbe noch nicht recognoscirt.

Goldberg, 10. Juni. Gestern, den 9. d., wurden in den hiesigen Kirchen Bitt- und Dankgebete für Sr. Majestät den deutschen Kaiser abgehalten, und zwar in der evangelischen Kirche durch Ansprache und Gebet beim Frühgottesdienst. Sehr erhebend war die Dankagung Abends 7 Uhr in der kath. Kirche, eingeleitet durch einen Choral, hierauf die schöne Cantate: Der Herr ist Gott und Keiner mehr; hierauf Ansprache, Gebet, Lebeum und Segen, wodurch diese würdige Feier bei Kerzenlicht ihren Abschluß fand. Es waren bei der Feier uneingeladen vertreten sowohl städtische Behörden, als alle hier sehschaften Religionsparteien in geschlossener Einigkeit.

A. Striegau, 10. Juni. (Dank- und Bittgottesdienst. — Telegramm an den Kaiser. — Aufnahme eines städtischen Darlehns.) Zu dem gestern in der evangelischen und katholischen Kirche im Anschluß an den Festgottesdienst abgehaltenen Dank- und Bittgottesdienst hatten sich aus Stadt und Land die Andächtigen sehr zahlreich eingefunden. In dem Bethause der jüdischen Gemeinde war bereits am Freitag eine bezügliche Feier abgehalten worden. Nach beendeteter Festfeier wurde folgendes Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser aufgegeben: „Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Striegau haben heute im Vereine mit der gesammten Bürgerchaft an geheiligter Stätte inbrünstige Gebete für die baldige vollständige Genezung Euer Majestät zum Himmel gesendet.“

Die königliche Regierung hat mittelst Rescript vom 31. v. Mts. genehmigt, daß zum Bau eines zweiten evangelischen Schulhauses bei der Provinzial-Hülfskaffe ein städtisches Darlehn von 60,000 Mart ausgenommen werden darf. Dasselbe ist in vierprocentigen Provinzial-Hülfskassen-Obligationen abzubehen und bis zum Jahre 1893 incl. in urkundlich festgestellten Amortisationsrathen zurüdzuzahlen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Riefeng.“

Berlin, 11. Juni. (W. L. V.) Auf eine von einer Deputation der hiesigen Stadtbehörde am 9. Juni an ihn gebaltene Ansprache erwiderte der Kronprinz, er wisse den Ernst des Augenblicks in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen und sei sich der Höhe seiner Verpflichtungen gegen Land und Volk bewußt, sein Glaube an den guten Geist des Volkes sei aber nicht erschüttert, könne durch keine Macht zum Wanken gebracht werden, er wisse, daß die überwältigende Mehrheit der Nation wie in Preußen treu zu ihrem König, so auch über die Grenzen des engern Vaterlandes hinaus bis in die fernsten Reichsmarken treu zu ihrem Kaiser stehe, er werde im festen Vertrauen zum gefunden Kerne des Volks Kraft und Muth zur Ausübung der ihm auferlegten Pflichten finden.

Fürstenliebe und Todesrosen.

Erzählung von Arthur Schnau. (2)

(Fortsetzung.)

Die Geister der Mitternacht kamen allmählig herbei, beruhigten durch süße Träume sein aufgeregtes Gehirn und führten ihn in jenes geheimnißvolle Reich des Nichtseins, dem der Mensch viel schöne Stunden seines Lebens dankt.

Am andern Morgen ritt der Graf zu dem ziemlich entfernt wohnenden Pfarrer des Dorfes, der ihm von seinen Eltern als ehrenhaft bezeichnet worden war. Er ersuchte denselben um Rath, was mit seiner Tochter begonnen werden sollte. Ein städtisches Institut war ihm verheißt, ein königliches Stitt, dessen Erzeugnisse so gründlich zu studiren er Gelegenheit gehabt, gefiel ihm noch weniger. Sehr ererut war er, als der gute Pastor eine mährische Brüdergemeine, einige Meilen vom Schloß entfernt, als besten Erziehungsort für das Töchterchen vorschlug. Stets reich von Entschluß ließ er Doris kommen, befohl die geringe Garberobe seiner Tochter zu ordnen und anderen Tages fuhr er mit der alten Doris und der kleinen Marie Louise nach besagter Herrnhuter Kolonie.

So beemat sich Graf Claro durch die Einfachheit der Menschen in Tracht und Wesen fühlte, so gut gefielen ihm doch alle Ansichten und Einrichtungen, die sie bei Erziehung der Kinder festhielten. Ganz sicher wurde er in seinem Entschluß durch das Entzücken der alten Doris, die Alles sehr gut und für ihr Comteschen passend fand. Die treue Alte gehörte jener Sorte guter Diener an, die das eigene Wohl über dem der Herrschaft vergißt.

Wohl wollte ihr liebendes Herz brechen, als sie sich von den Kindern, die ihr über Alles theuer und werth waren, trennen sollte, doch fühlte sie mit richtigem Takt, daß sie unmöglich die einzige Leiterin so vornehmer Geschöpfe sein konnte. Ihren Thränen, die reichlich über die gesuchte Wange fielen, gestattete sie erst freien Lauf, als sie sich neben den alten Kutischer gesetzt und diesem berichtete, wie sehr die kleine Marie Louise zuerst geweint, dann sich aber bei den milden, guten Menschen, die lauter Brüder und Schwestern seien, getröstet habe.

Während die gute Alte bei dem Kinde geblieben war, hatte sich der Graf beim Bischof der Gemeinde aufgehalten und durch diesen gehört, daß auch eine Knabenanstalt im Ort sei, die bis zur Tertia des Gymnasiums vorbereite. Wer war glücklicher als der Graf?

Die Leute gefielen ihm durch ihre Offenheit und Eigenthümlichkeit immer besser und jetzt, wo Herz und Pflicht gleich wachgeworden, drängte er die gefassten Vorurtheile von Pietät und Frömmelci in den Hintergrund und beschloß seinen Sohn, damit die Kinder sich nicht fremd würden, in jenes Institut zu bringen. Der vortrefliche, alte Bischof Dober wie seine biedre Frau, versprachen die Kinder die Sonn- und Festtage zu sich kommen zu lassen und ganz besonders ihrer Aht zu haben.

Der kleine Graf Gisbert war in einem Alter mit Paul, dem Sohn der alten Leute und diese erweckten dem Grafen solches Vertrauen, daß er ihnen seinen Sohn freudig und gern anvertraute. Er hat es nie bereut und noch in späten Jahren, sprachen er und seine Kinder mit inniger Liebe und Hochachtung von diesen ehrwürdigen Leuten.^{*)}

Jahre vergingen, Graf Claro lebte in der Residenz, seine Güter hatte er nach dem Tode des Verwalters verpachtet und erfreute sich seines Sohnes, der der stillen Herrnhutergemeine zu alseitigem Schmerz entrisen worden war, um hier seine Studien zu vollenden.

Gisbert war bereits ein Jahr in Secunda, als die politischen Stürme Frankreichs auch Deutschlands welle Blätter vom grünen Stamm zu fegen suchten.

Graf Claro reich begabt und im Strom schwimmend, seine Tiefen und Strudel genau kennend, war begeistert von den Einheitsideen.

Seiner bestrickenden Persönlichkeit, Rede- wie Thatgewandtheit bewußt, führte er beides gewaltig zu Ruh und Frommen des Vaterlandes in's Feld. Leiber hatte er mächtige Feinde, die seine Bestrebungen falsch deuteten und ihnen oft hindern in den Weg traten. Bald sollte er einsehen lernen, daß selbst die Morgenröthe des Tages, in dessen Mittagsthe er zu stehen wählte, noch nicht angebrochen. Durch eine Rede im Frankfurter Parlament, einem heftigen Streit mit dem Fürsten F., als dessen erklärte Geliebte er Frau von Schotten wiederfah, — wie in Folge mancherlei Verleumdungen, die er zu stolz war zu wiederlegen, wurde er Landes verwiesen. Im ersten Rausch des beleidigten Gefühls schloß er sich dem Badenser Baron Steinfels einem Schicksalsgenossen an und ging nach America. In heftiger Aufwallung, voll romantischen Sinnes, fühlte er sich Märtyrer der Freiheit. Zu jedem Opfer, daß er dem Vaterland

^{*)} Dies Ehepaar wird Vielen, die in den Herrnhuter Gemeinden erzogen sind — lieb und werth sein.

zu bringen bereit sei, meinte er gehöre auch das — sich von seinen Kindern zu trennen. Noch nie waren sie ihm so liebenswerth und liebenswürdig erschienen, noch nie hatte er nach seinem Sohn und seiner Tochter solch heißes, inniges Verlangen empfunden als jetzt — wo das große Rad des Dampfers sich in Bewegung setzte. Die Schaufenstern schienen in sein Herz ebenso scharf als in die Wellen zu greifen. Er drückte die Hand vor die Augen um die wachsende Trennung vom Festlande weniger zu bemerken.

Neun Jahr lang war Marie Louise in Gnadenrast. Das stille, kleine Mädchen entfaltete sich zur Freude Aller. Durch den Verkehr mit ihren Gespielinnen wurde sie heiterer, durch die allgemeine Liebe, die sich das kleine Wesen durch Anspruchslosigkeit und Herzengüte erwarb, wurde sie sicherer und die große Schüchternheit verlor sich zuletzt selbst ihrem Vater gegenüber, vor welchem sie eine ebenso große Scheu offenbarte, als er es einst vor ihr gethan.

In der Familie des Bischofs lernten die Kinder ein glückliches Familienleben kennen und durch die innige Freundschaft Gisbert's mit Paul, fühlten sich die Kinder im Hause heimlich. Paul wurde nach Sitte der Brüdergemeinen auch in dem Institut erzogen. — Hätten Fremde sagen sollen, welches Kind dem Hause nicht angehöre, es wäre ihnen unendlich schwer geworden. Auch die braven Alten kannten bald keinen Unterschied mehr. Sie erachteten sich in den stillen Wochentagen an den Reden und Spielen, die die Kinder am letzten Sonntag zu Tage gefördert und der nächste Sonntag schien immer in so weiter Ferne zu liegen.

Der Schmerz war unbeschreiblich, als das Studium der Knaben in Gnadenrast für beendet angesehen werden mußte und Paul nach Gnadenfeld, Gisberg in die Residenz zur Vorbereitung für den künftigen Lebensberuf gesandt wurden.

Die kleine Marie Louise blieb die einzige Trösterin der alten Leute. Wenn die Anstaltskinder Dienstag und Donnerstag Abend den Bibelstunden der Gemeinde beiwohnen mußten, so war die gute Schwester Dober sicher schon am Gartenpfortchen oder der äußeren Kirchenthür, um die kleine Schaar zu empfangen, ihren Liebling im Dunklen schnell und heimlich zu herzen.

Marie Louise, die nie die Mutter gekannt, den Vater so selten sah, hing mit reinster Kindesliebe an den alten Leuten. Kein Morgen- und Abendgebet stieg zum Himmel empor, indem sie nicht zuerst für's Wohl der geliebten Eltern gebetet. Ihr Vater blieb ihr Vater, Bischof Dober nannte sie Papa und seine Frau Mama Dober. Als sie 14 Jahr alt wurde, ging sie mit den andern Kindern in den Confirmandenunterricht. So leicht sie Alles lernte und oft ihre Lehrerinnen in Staunen versetzte, so waren ihr doch bestimmte Disciplinen in höchstem Grade zuwider und keine Bitte der Schwestern, noch Strafe half, was ihr zu lernen unangenehm war, lernte und begriff sie durchaus nicht. Daß dies öfters Folge der althergebrachten Methode, die ein Kind wie das andre, ohne Rücksicht auf seine Individualität beurtheilte, darauf verfielen die guten Leute nicht, sondern schüttelten bloß tief traurig den Kopf und hofften von jedem Jahr Besserung. Niß doch selbst der guten Mama Dober manchmal die Geduld, wenn sie sie kommen ließ, um ihr diese oder jene grammatische Regel einzulernen oder ein Rechenrempel richtig lösen zu lehren. (Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten unserer Nachbarstadt **Marcksija** gingen ferner ein: von Herrn Apothekenbesitzer G. Röhr hier 3 Mark, von P. 3 Mark, Zusammen bis heut 102 Mark.

Weitere Geldbeiträge nehmen wir zur Weiterbeförderung an den dortigen Magistrat entgegen. **Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.**


Hauswirthschaft.

Pasteur's Essig-Essenz. Statt die sonst üblichen Recepte zu verschiedenen Speisen zu geben, erwähnen wir heute nur eine wichtige Würze derselben, nämlich die Essig-Essenz von Ch. A. Pasteur, die in neuerer Zeit immer mehr Verbreitung findet und nach ärztlichem Urtheil der Gesundheit zuträglicher sein soll, als der sonst käufliche Essig. Jeder Flasche dieser Essenz (aus dem Generaldepot von Max Gib in Dresden) ist Gebrauchsanweisung nebst Maßstab beigegeben, nach deren Angabe man binnen wenig Minuten 10 Flaschen wohl-schmeckenden Essig selbst herstellen kann. Für den gewöhnlichen Gebrauch genügt eine Verdünnung mit klarem Brunnenwasser; soll der Essig dagegen zum Einmachen von Früchten benutzt werden, so ist eine solche mit abgekochtem, erkalteten Wasser erforderlich. Da die Essenz frei von allen gährenden Bestandtheilen ist, eignet sie sich besonders für den letzteren Zweck. Wichtig für die Gesundheit ist es, daß in diesem selbstbereiteten Essig keine der so schädlichen Essiggäulen entstehen. (Victoria.)

Inserate.

4368 Am 9. Juni, Mittags 12 Uhr, entschlief sanft im Herrn die die gewes. Frau Bauergruttsbesitzer **Christiane Rücker,** geb. **Seifert,** im Alter von 79 Jahren und 3 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme an **Wilhelm Rücker** n. Kindern, Schwieger- u. Enkelkindern. **G r u n a u.** Beerdigung Donnerstag, Mittags 1 Uhr.

4370 Nach Gottes weisen Rath endete Sonntag, den 9. d. M., Abends, ein sanfter Tod das theure Leben meiner lieben Frau und Mutter **Marie Kleiner,** geb. **Stief,** was Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigt die Familie **Fraugott Kleiner.** Seiffersdorf, den 10. Juni 1878. Beerdigung Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 1 Uhr.


Nachruf
bei der Wiederkehr des Todestages unserer lieben Tochter, Frau **Marie Opitz, geb. Stumpe,** gestorben den 11. Juni 1877 im Alter von 24 Jahren.

Die Zeit naht sich dem Sommer wieder, Gras und Blumen mäht man ab; Sie bringt den Tag, wo wir Dich, Theure, Gebettet in ein kühles Grab. —

Ein Jahr ist hin, mit tiefer Trauer Sind unsre Herzen heut erfüllt; Gedenken Dein, mit Wehmuths-ihänen Schau'n wir im Geist Dein liebes Bild. —

Wir denken Deiner Leidensstage, Sie waren schwer, ihr waren viel: Die Hoffnung, Dich noch zu erhalten, Sie war umsonst, Du war'st am Ziel! —

So ruhe wohl! Du Vielgeliebte, Ruh' aus von allem Kampf und Schmerz; Wir folgen Dir, spät oder frühe, Wenn uns der Herr ruft himmelwärts. —

Aus Liebe gewidmet von ihren Eltern und Geschwistern, **Verbsisdorf,** den 11. Juni 1878. **Bauergruttsbesitzer Karl Stumpe und Frau** nebst Kindern. 6109

Ämtliche Anzeigen.

4369 Am 9. d., früh 2 Uhr, entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Sohn und Bruder, der Malergehilfe **Friedrich Schubert** im Alter von 26 Jahren. Dies zeigen allen Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend ergebenst an die tieftrauernd. **Güterbliebenen.** Hirschberg, den 11. Juni 1878. Beerdigung findet am 12. d., Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Inspectorgasse Nr. 2, aus statt.

6110 In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Scholtz** zu Hirschberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 6. Juli 1878** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis dem gedachten Tage bei uns schriftlich **Der zu Protocoll anzumelden.** Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Mai 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 12. Juli 1878, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Commissar Hrn. Kreisgerichtsrath **Born** im Terminszimmer Nr. 1 unseres Geschäftslocals anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befamtheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Herren **Aschenborn, Wiester und Wentzel** zu Sachwaltern vorgeschlagen. **Hirschberg,** den 29. Mai 1878. **Königliches Kreis-Gericht.** 1. Abtheilung.

6094 Heute Nachmittags entschlief sanft nach längeren Leiden meine innigstgeliebte Gattin **Caroline Kapsa,** geb. **Müller,** im Alter von 29 Jahren 3 Mon. Tiefbetrübt zeigt dies hiermit Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an **Franz Kapsa.** Schönau, den 8. Juni 1878.

Im Namen des Königs!

4379 In der Injurien-Proceßsache des Schmiedemeisters **Julius Pätzold** zu Waltersdorf, Klägers, wider

den Handelsmann **Wilhelm Springer** daselbst, Verklagten,

hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Pirischberg für Bagatell- und Injurienfachen am 1. April 1878 für Recht erkannt,

daß der Verklagte der öffentlichen, einfachen und verleumdlichen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 50 Mk., in Worten: fünfzig Mark, der im Unvermögensfall ein 10 tägiges Gefängnis zu substituieren, zu bestrafen, und die Proceßkosten zu tragen verbunden, daß dem Kläger auch die Befugniß zu ertheilen, den verhängenden Theil dieser Entscheidung binnen 14 Tagen nach beschränkter Rechtskraft derselben durch einmalige Infertion in den „Boten a. dem Riesengebirge“ auf Kosten des Verklagten zu veröffentlichen. Von Rechts wegen.

6125 Zur Ausstattung der Offizier-Speiseanstalt hieselbst sollen u. A. im Submissionswege nachstehende Utensilien als: 11 kleine Tische, 32 Korbstühle, 1 Büffetspind, 1 Repostitorium, sämmtlich mit Kirschbaum-Formirung; 1 Küchenspind, 6 Meter lauf. Rind, 1 Brett auf Knaggen, 2 Bänke, sämmtlich von Fichtenholz, vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag, den 18. d. M., Vorm. 10 1/2 Uhr,
im Bataillons-Bureau anberaumt worden, wozu versiegelte, schriftliche Offerten bis zum festgesetzten Termin franco einzusenden sind.
Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung vorher eingesehen werden.
Pirischberg, den 11. Juni 1878.
Königliche Garnison = Verwaltung.

Öffentlicher Dank.
4376 Für die liebevollen Beweise, welche meiner verstorb. Schwester, der verw. Frau Riemermeister **Möse** aus der Fabrik der Herren **Erfurt & Altmann** zu Theil wurden, sage ich nochmals meinen innigsten Dank.
Joh. Amstler als trauernder Bruder und Verwandter.

Holz-Verkauf.
Freitag, den 14. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der herrschaftlichen Brauerei in Wolgastdorf aus dem dortigen herrschaftlichen Forst: 138 Stück weich. Bauholz und Klöber, 46 = dergl. Stangen, 133 Rntr. dergl. Brennholz, 4 Hdt. dergl. Astreisig, 83 Meter Fichtenrinde meistbietend verkauft werden.
Es sind einige Loose **Verge** dabei.
Petersdorf, den 9. Juni 1878.
Reichsgräflich Schaffoat'sche Obergförsterei Petersdorf.

Holz-Auction's-Bekanntmachung.
Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier **Mochau** im Hegebusch, Abtheilung C. 12a am Montag, den 17. d. M., von früh 9 Uhr ab öffentlich versteigert werden: 6093
2200 Stück **Nadelholz = Stangen**
77 = **Langhaußen**
6 = **Klöber.**
Mochau, den 11. Juni 1878.
Das Großherzogl. = Oldenb. Ober = Inspektorat.
Bieneck.

Bekanntmachung.

6084 An den evangelischen Stadtschulen hieselbst sollen zum 1. October cr. zwei mit dem Minimalgehalte von 900 Mk. dotirte **Elementar-Lehrerstellen** neu besetzt werden.

Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Sagan, den 8. Juni 1878.

Der Magistrat.
Wüffel.

Große Auction.

4328 Donnerstag, den 13. Juni cr., werden von früh 11 Uhr ab, **Schiffstücker 46, 1 Spazier- u. 1 Geschäftswagen, 1 Schlitten, diverse Bäcker-Geräthschaften, sehr stark und fast neu, 1 Mehlkasten, 4 Waagen, 3 Bettstellen, sowie verschiedene Haus-, Wirtschafts- und Ackergeräthe** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Holz-Auction's-Bekanntmachung.

5978 In dem Großherzogl. Forstrevier bei **Mochau** sollen auf der **Pombsener Seite, Abtheilung 8c.**

1120 Kt.tr. **Nadelholz-Stücke** am **Donnerstag, d. 13. Juni 1878,** von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden.
Dies zur Kenntniznahme.
Mochau, den 5. Juni 1878.

Das Großherzoglich Oldenburgische Ober-Inspektorat.
Bieneck.

Auction.

Freitag, den 14. Juni d. J., **Vormittags 11 Uhr,** sollen im Gasthose „zur Hummel“ in **Conradswaldau** 1 **Spazierwagen** und 1 **Wagen mit eisernen Achsen** meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Schönaun, den 1. Juni 1878.
Brauner,
Gerichts-Actuar.

6091 Das zur **G. Löhn'schen Concursumasse** gehörige **Warenlager**, bestehend in **circa 110 Paar Filz- und Stoffschuhen,**
ca. 20 Stück Filzhüten,
= 150 = **Herren- und Damenhüten,**
= 25 = **Capotten,**
= 100 = **Strohthüten,**
= 60 = **Hals- und Kopfthüchern**

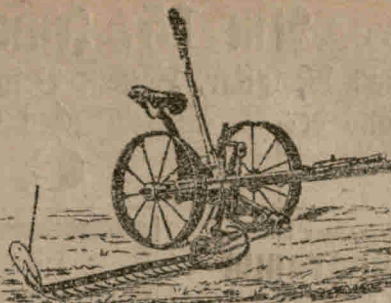
und den verschiedenartigsten **Woll-, Strumpf- und Bandwaren,** ferner **Putzmacherhandwerkzeug** und verschiedene **Meubles, Schrankstufen** und 1 **Mangel** werde ich

Montag, den 17. Juni c., von Vormittags 11 Uhr ab, im Hofe meines Geschäftshauses, Ring 24/5, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.
Eingang durch den Haustur und von der Bergstraße.

Voltenhain, den 8. Juni 1878.
Albrecht Rolke,
Maffen-Verwalter.

Holz-Verkauf.
Am 16. Juni, Nachm. von 1/2 4 Uhr ab, sollen im Ober-Wolmsdorfer Dominial-Forst an Ort und Stelle **ca. 70 Schock Schälholz,** verkauft werden.
6117
Langhelwigsdorf, den 10. Juni 1878.
Baranke.

Auction.



Auction.

Donnerstag, den 13. Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen im **Hotel „zu den drei Bergen“** einige gute unbenuzte **Gras-Mähmaschinen,** welche auch zum Mähen von Alee, Hafet, Erbsen &c. verwendbar, öffentlich und meistbietend verkauft werden. 6088

Hirschberg.
Eventuell wird nach Uebereinkunft die Hälfte des Kaufpreises zwei Monate gestundet.
Rud. Böhm, Auctionator.

Auction.

6085 **Montag, den 17. Juni c.,** von Vorm. 9 Uhr ab, werde ich in gerichtlichem Auftrage den **Nachlaß der Nähterin Auguste Seilmann,** bestehend in

Kleidungsstücken, Möbeln, Haus- u. Küchengeräth, Betten, Bett- und Tischwäsche, mehr. goldenen Ringen, goldenen Münzen, einem goldenen Halsbande, silbernen Löfeln &c.

im gerichtlichen Auktionslokale und später in dem Hause Nr. 373 hieselbst an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.
Schmieberg, den 6. Juni 1878.

Kambach, Ger.-Actuar.

Holz-Auction's-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier Reichswaldau sollen in der **Steinharte, Abtheilung Nr. 32 und 33,** unsern des Dorfes Reichswaldau im Steinbach-Grunde am **Dienstag, den 18. d. M.,** von 9 Uhr ab 6092

9503 Gebund hartes Schlag-reißig, darunter 2740 Gebund eichen. Schälholz öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur Kenntniznahme.
Mochau, den 11. Juni 1877.

Das Großherzogl. = Oldenburgische Ober-Inspektorat.
Bieneck.

Vermischte Anzeigen.

G. Zeidler's Patent-Turbine,

prämiirt in Nürnberg, Ausstellung 1876,
mit hohem, bei allen Füllungsgraden **konstantem Nutzeffect** durch höchst vollkommene Regulirung, liefert als **Allein-Verkäufer** das Internat. Patent- u. Maschinen-Gr- u. Import-Geschäft von **Richard Lüders, Görlitz.** 5392

Wein Holzlager

in feiner Kiefern- und anderer Waare, **Zauer, Bahn-**hofstraße, auf dem Grundstück der **Wagenfabrik,** erlaube ich mir hiermit bei Bedarf zu geneigter Abnahme zu empfehlen. 6089
E. Scholz.

Sechsstündiger Kursus für häusliche Kunstarbeiten.
Damen, und Kinder vom 12. Jahre ab, erlernen das

Malen
nach neuem Verfahren, ohne Zeichnen zu können, auf **Porzellan, Stoffe, Holz, Leder, Marmor &c.** Honorar für Erwachsene 6 Mk., für Kinder **4 Mk. 50 Pf.;** zahlbar nach wirklichem Erfolg. Höchsteigenhändige Zeugnisse **J. K. H.**
der **Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinzess Albrecht von Preußen, Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, Prinzess Georg von Sachsen &c.,** sowie Musterarbeiten zur Ansicht bereit.
Vormittags von 10-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr, außer Sonntags.

Anmeldungen bis 13. Juni, **Gartenstraße Nr. 2, 1 Treppe.**
Auguste Michellis
4265 aus **Dresden.**

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. Juli 1878 fällige Coupons unserer **4 1/2 u. 5% Pfandbriefe** werden vom 15. Juni a. c. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.
Berlin, im Juni 1878.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen.
Goldberg, im Juni 1878.
P. F. Günther.

4373 Ein **Gähnerhund** im 2. Feld, gut dressirt, steht zum Verkauf bei **Werkführer Rudolph** in d. Flachs-bereitungs-Anstalt zu **Hirschberg.**

Am 15. Juni, Nachmittags von 2 Uhr ab,
 Verkauf von Mobilien, Betten, Bettstellen, Bett- und Tischwäsche, eines eisernen Mörsers, einer Eis-
 maschine aus der H. Scholz'schen Concursmasse im „langen Hause“ zu Warmbrunn. 6124
C. Schneider, gerichtlicher Verwalter.

6113 Briefpapier mit
Monogramm
 stets vorräthig bei
Carl Klein,
 Langstraße Nr. 4.

6108 Meine schöne
Clara-Cigarre,
 welche so sehr beliebt geworden ist,
 empfehle das Stück zu 5 Pf.
Paul Malucha,
 Bahnhofstraße, 3 Berge.
 6108

Hirschberger
Billard-Fabrik
 von **Fr. Heinelt**
 empfiehlt ihr Lager fertiger Billards,
 à Stück schon von 150 Thlr. an. Bestes
 Billardtuch und alle Utensilien zu
 billigen Preisen. 3476

Goldfische,
 empfing frische Sendung!
 6122 **Theodor Selle.**

4367 Ein br. Hühnerbund, ¼ S. alt,
 ist billig zu verk. Greiffenbergstr. 13

6112 Ein oder zwei lebende
Schmal-Nehe
 suche ich baldmöglichst für ein Gehege
 anzukaufen und erbitte mir Offerten
 mit Preisangabe.
 Hirschberg in Schl.
von Stemann.

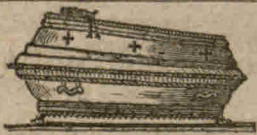
6090 Ein noch fast neuer
Dandauer Wagen
 ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn
 Schlossermeister **Willig, Warm-**
brunn, Hermsdorferstraße, 1 Treppe.

Spec.-Arzt Marcuse
Görlitz, Hospitalstraße 8,
 heilt auch briefl. überraschend sicher
 geheime Krankheiten; besonders **Aus-**
fluß, Pollutionen, Schwächezustände,
Impotenz, Frauenleiden, 30jähr. Praxis.

Mutterboden ist abzuholen
 4381 **Verndienstraße 3.**

Ein geführter **Lancaster-Kinstenstod**
 mit complettem Zubehör ist billig zu
 verkaufen. 4378
G. Thym,
 Dunkle Burgstraße 14.

Ausfluß-Cigarren,
 4 Stück für 10 Pf., 6107
 schön weißbrennend, bei
Paul Malucha,
 Bahnhofstraße, drei Berge



4363 Mein reichhaltiges Lager fertiger
Metall-, Eisen- und Zinken-
Särge in allen Größen und Farben
 em fehle ich zu äußerst billigen Prei-
 sen — Den Transport derselben be-
 Sorge ich auf Wunsch auch aufs Land.
Oscar Pausch,
 äußere Burgstraße 6,
 vis-à-vis dem städt. Krankenhaus.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die von
 meinem verstorbenen Manne, unter der Firma:
Carl Eckold,
 geführte
Bier = Groß = Handlung
 in unveränderter Weise weiterführen werde.
 Ich bitte, das meinem seligen Manne in so
 reichem Maße bewiesene Wohlwollen auch auf mich
 gütigst übertragen zu wollen.
 Hirschberg i. Schl., den 10. Juni 1878.
 6126 Hochachtungsvoll
Mathilde Eckold.

Von **Biliner Sauerbrunnen** (¼ u. ½ Flaschen),
 sowie anderen natürlichen
Mineralquellen
 halte stets frische Füllung auf Lager und bin in die
 Lage gesetzt bei Mehr-Abnahmen en gros-Preise ein-
 treten lassen zu können. 6120
Künstliche Mineralwässer von Dr. Struwe
 u. **Soltmann,** sowie **Pastillen, Bade-Zugredienzien,**
echte Salze und Soolen und reines **Seesalz**
 empfiehlt ergebenst
F. Pücher in Hirschberg.

Für die Ausstellung Besuchenden.
 Die **Grands Magasins du Printemps** in
 Paris haben einen Führer nebst Plan der Aus-
 stellung herausgegeben, welcher gleichzeitig Ab-
 bildungen der sehenswerthesten Denkmäler und
 Gebäude in sich fasst.
 Derselbe wird einer jeden Bestellung beige-
 fügt, wie auch all' denjenigen Personen gratis
 und franco zugeschickt, die sich dieserhalb ver-
 mittelst frankirter Briefe an die **Grands Ma-**
gasins du Printemps, 70, Boulevard Hauss-
mann, in Paris, adressiren werden. 5905

Von **Singer-Original- und W. & W.-Nähmaschinen**
 — für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen, —
 empfehle ich nur beste Fabrikate unter steter Garantie
 und Sorge für promptes Anlernen derselben
 bei jetzt billigsten Fabrikpreisen von 60 Mark an!
 Beste Näh-Maschinen = Garne, Seide, fein Del und einzelne Apparate.
Theodor Lür. Wäsche-Fabrik. Hirschberg.
 Lieferant für den Post-Spar-Verein. 5799

Fliegen-Fangflaschen
 empfiehlt 6123
Theodor Selle.

Sensen
 unt. Garantie für jed. Stück.
Sicheln u. Weksteine
 verkauft zu den billigsten Preisen
Teumer & Bönsch,
 Schildauerstraße 1 u. 2. 4037
 Wiederverkäufer genießen Vorzugs-
 dreise.

5618 Neue Serringe, 3 u. 4 Stück
 10 Pf., Rippentabak, Pfd. 25 Pf.,
 Spielarten, Spiel 65 Pf.,
 bei **Albert Plaschke.**

Besten **Bergener Medicinal-**
Lebertran
 empfiehlt **Dunkel,** Hirschapotheke,
 5552 Bahnhofstraße.

Brut-Cier
 von den großen, schönen **Enten-Nagen**
Nonen-Enten pro Stück 20 Pf.,
Mylesburg-Enten pro Stück 20 Pf.,
Perlhühnern pro Stück 25 Pf.,
 befißt verkäuflich das Dom. **Nieder-**
Langenwaiden bei Liegnitz. 5884
 Zusendung pr. Post oder durch Be-
 stellung des Omnibus-Besizers **August**
Scholz in Goldberg.

Flaschen-Bier-Verkauf.
 Von der **Laubauer Kloster-Bier-**
Brauerei und Malzfabrik habe ich
 den **Flaschenverkauf** von Lagerbier,
 welches sich wegen seiner Güte sehr
 empfiehlt, für hiesige Gegend übernom-
 men und halte mich mit reichlichem
 Lager versehen zu gefälligen Aufträgen
 bestens empfohlen. 5621
 Mit aller Hochachtung zeichnet
August Opitz,
 Restaurateur.
 Adlersruh resp. Nr.-Rudelsstadt.

Gummi
Jeder Gummiartikel wird
 billigst und schön-
 stens angefertigt. **H. Meich,**
Hamburg, Fabrik u. Import
 von Pariser Gummiartikel beson-
 derer Specialität. **Vorsichts-**
Präparate aus verschiedenem
 Material, export, en gros, detail.
 Garantie wird: Zollfreie Zusend.
 n. allen Ländern, Beantw. jeder
 Anfrage, Special-Preis. gratis.

Dachziegel,
 von bekannter Güte, sind jetzt wieder
 abzugeben, ebenso gewöhnliche **Wau-**
ziegel, welche gleichfalls in letzter
 Zeit vergriffen waren; auch ist **Bo-**
rath an Röhren, besonders weitrer
 Dimension. 5985
Clara-Hütte in **Gummersdorf**
 bei Hirschberg i. Schl.
 5973 Empfehle Prima-Qualität
engl. bunten Dachschiefer
 incl. Aufdecken desselben Cbft. 38 Pf.
 Löwenberg, im Juni 1878.
August Springer,
 Schieferdeckermeister.